



# Konzeption

## Pädagogik mit Herz

Ein Kind, das ständig kritisiert wird, lernt verdammen  
Ein Kind, das geschlagen wird, lernt selbst zu schlagen  
Ein Kind, das verhöhnt wird, lernt Schüchternheit  
Ein Kind, das der Ironie ausgesetzt wird, bekommt ein schlechtes Gewissen.

Aber ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen  
Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld  
Ein Kind, das gelobt wird, lernt Bewertung  
Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit  
Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft schließen  
Ein Kind, das geliebt wird, lernt Liebe in dieser Welt empfinden.

Janusz Korcak



<b>Anschrift</b>	<b>Kinderheim St. Annastift</b> Karolina-Burger-Str. 51 67065 Ludwigshafen am Rhein <b><a href="http://www.st-annastift-lu.de">www.st-annastift-lu.de</a></b>
<b>Träger</b>	St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH, Sitz Ludwigshafen am Rhein
<b>Fachverband</b>	Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V. (BVKE)
<b>Spitzenverband</b>	Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.
<b>Leitung</b>	Leitung: Sigrid Bode, Dipl. Sozialpädagogin Tel.: 0621-5702-4220 Mail: <a href="mailto:sigrid.bode@st-annastift-lu.de">sigrid.bode@st-annastift-lu.de</a>  Erziehungsleitungen: Lucian Popescu, Dipl. Sozialpädagoge Tel.: 0621-5702-4388 Mail: <a href="mailto:lucian.popescu@st-annastift-lu.de">lucian.popescu@st-annastift-lu.de</a>  Silke Weißenmayer, Dipl. Sozialpädagogin Tel.: 0621-5702-4208 Mail: <a href="mailto:silke.weissenmayer@st-annastift-lu.de">silke.weissenmayer@st-annastift-lu.de</a>  FAX: 0621-5702-4479
<b>Platzzahl</b>	83 Gesamt, davon 59 vollstationär in <b>fünf Wohngruppen</b> , davon 3 Mutter-Kind <b>Wohngruppe für 6 Mütter und 6 Kinder</b> <b>Zwei Familiennester</b> mit 5/7 Plätzen (d.h. Eltern mit ihren Kindern)
<b>Zielgruppen</b>	Junge Menschen vom <b>Neugeborenen</b> bis zum <b>Volljährigen</b> in Ausbildung <b>Schwangere Mädchen und Frauen</b> <b>Ganze Familien</b> im Familiennest
<b>Angebote</b>	<b>5 Wohngruppen</b> Familienanalog geführte, alters- und geschlechtsgemischte, vollstationäre Heimerziehung Einzelzimmer, Zweibettzimmer und großzügig angelegte Gemeinschaftsräume.  <b>Schwangere / Mutter und Kind</b> Schwangere, die aus hochkrisenhaften Lebenszusammenhängen kommen. Junge Mütter mit neugeborenem Kind bzw. Kleinkind, die in der Versorgung und Erziehung ihres Kindes intensive Anleitung brauchen.



**1) Integriert in die familienanalog geführten Wohngruppen**

stehen Einzimmer-Appartements mit Kochnische u. eigenem Badezimmer zur Verfügung. Rund-um-die-Uhr-Betreuung mit kontinuierlicher Anleitung. Das Kind kann rund-um-die-Uhr vom pädagogischen Fachpersonal versorgt werden. Die Mutter kann je nach eigener Gemütslage an die Versorgung Ihres Kindes heran geführt werden.

**2) Mutter-Kind-WG mit 6 Plätzen für Mütter mit Kind.** Die Wohngruppe verfügt über sechs große Einzelzimmer und ist in der Ausstattung vergleichbar mit den anderen Wohngruppen. Die Betreuung ist vollstationär gesichert.

**Familiennest**

Intensivste Form der Sozialpädagogischen Familienhilfe für eine ganze Familie pro Familiennest.

Eine separate Wohneinheit mit Wohnraum, Küche, Bad, Schlafzimmer, Kinderzimmer und Büro für die Mitarbeiter

Für alle Bereiche genutzte Räume wie Jugendraum, Werkraum, Turn- und Therapieraum und ein großes Spielgelände

**Betreutes Einzelwohnen / Ambulante Nachbetreuung**

In der Verselbständigungsphase für junge Volljährige und Mütter mit ihren Kindern im betreuten Einzelwohnen, Begleitung von jungen Familien

**Zusatzmodule**

Individuell im Hilfeplan zu vereinbarende Leistungen, wie Eltern-Coaching, besondere Sozialpädagogische Betreuung, individuelle Förderung des Kindes durch externe Fachkraft, erlebnispädagogische Angebote wie Reiten, Fußball und tiergestützte Pädagogik sowie verschiedene Sportangebote in Kleingruppen

Um diese Angebote fachlich kompetent ausführen zu können sind zusätzlich zu dem Pädagogischen Fachpersonal ein Psychologischer Dienst, ein Heilpädagogischer Dienst und Freizeitpädagogen in der Einrichtung tätig. Ehrenamtlich bietet eine Ordensschwester den Kindern im Freizeitbereich eine Ausgleichsmöglichkeit. Qualifizierte Nachhilfe durch eine Lehrerin im Ruhestand und eine Ordensschwester sind möglich.

**Rechtsgrundlage**

§ 27 SGB VIII Hilfen zur Erziehung und ergänzende Leistungen in Verbindung mit

- § 34 SGB VIII Heimerziehung/ sonstige betreute Wohnformen
- § 41 SGB VIII Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung
- § 42 SGB VIII Inobhutnahme
- § 31 SGB VIII Sozialpädagogische Familienhilfe
- § 30 SGB VIII Erziehungsbeistandschaft
- §19 SGB VIII gemeinsame Wohnform Mütter/Väter und Kinder



## Leitbild

Unser Leitbild liegt in gedruckter Form bzw. auf der Homepage ausformuliert vor und kann dort eingesehen werden.

## Zielsetzung

Die Entwicklung des jungen Menschen soll durch eine **Verbindung von strukturiertem Alltag, pädagogischer Arbeit und therapeutischen Angeboten** auf der Grundlage eines mit dem öffentlichen Träger erarbeiteten Hilfeplanes gefördert werden. Das Kinderheim St. Anastift bietet einen **Schutz- und Schonraum** für Kinder und Jugendliche, damit diese sich **stabilisieren** und anschließend wieder **in ihre Herkunftsfamilie zurückkehren** können. Falls dies nicht möglich ist, kann die Hilfe in einer anschließenden Betreuungsform wie Erziehungsstelle, Pflegefamilie oder Adoptionsfamilie fortgeführt werden. Jugendliche können auch im betreuten Einzelwohnen verselbständigt werden.

Ziel ist der **Abbau** bzw. die **Heilung von Störungen/Traumatisierungen** und die Vermeidung von negativen Karrieren (Delinquenz, Sucht etc.) durch das Arbeiten mit den Ressourcen der jungen Menschen. Oft hilft schon die **Neustrukturierung des Alltags** zur Überwindung von Störungen und Entwicklungsdefiziten im Bereich der emotionalen, psychosozialen, kognitiven und körperlichen Entwicklung. Das Aufarbeiten von Enttäuschungen, Aussonderung und Frustrationen, die Kinder und Jugendliche erlitten haben, ist eine wichtige Aufgabe. Der Fokus in unserer pädagogischen Arbeit liegt dadurch oftmals in pädagogisch–therapeutischer Intervention, engmaschig begleitet durch Kinder – und Jugendlichenpsychotherapeuten.

Die Ressourcen der jungen Menschen sollen mobilisiert, gestärkt und gefestigt, ihre Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. Die Jugendlichen werden hin zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung angeleitet. Zudem wird das familiäre Umfeld in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Jugendamt durch Eltern- und Familienarbeit stabilisiert und gefördert. Mit allen Familienmitgliedern und dem Jugendamt werden die Ziele gemeinsam entwickelt. Wichtig sind auch der Erhalt und die Entwicklung förderlicher Beziehungen außerhalb der Familie und der Einrichtung. Zu fördern ist auch die schulische und berufliche, sowie die soziale Integration in die Gesellschaft. Z.B. werden die Kinder und Jugendliche ermuntert Trainings- und Begegnungsangebote in Sportvereinen und Kirchengemeinden wahrzunehmen.

In Freizeit- und Ferienprojekten, auch gruppenübergreifenden, wird ein gemeinsames Ziel angestrebt, Fähigkeiten werden erprobt und ausgebildet. Hier findet ein intensives Erleben positiver Ereignisse, verbunden mit Vorfreude und Spannung, statt.

## Pädagogisches Handeln

Wir bieten Hilfen, die **eigenen Kräfte und Möglichkeiten zu entwickeln**, um **selbständig die Verantwortung für das eigene Leben übernehmen** zu können. Auf dieser Grundlage können auch Perspektiven zur Gestaltung des Lebens in der **Herkunftsfamilie** vermittelt werden. Dabei arbeiten wir auch eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen. Nach Möglichkeit pflegen wir diese Kontakte mit Eltern und Jugendlichen auch später weiter, um **begonnene Entwicklungen fördernd zu begleiten**.



Die **stationäre Unterbringung** sehen wir als **Übergangsphase** an, um die einzelnen Personen und die Familie als Ganzes zu stabilisieren, damit die Kinder möglichst nicht von ihren Eltern getrennt bleiben. Wir sehen es auch als unsere Aufgabe an, Personen die **Zusammenarbeit** anzubieten, die entsprechende Begleitung, Beratung und Förderung bei der Erziehung junger Menschen suchen.

Falls die Förderung der Familie nicht ausreichen sollte, um dem Kind oder Jugendlichen ein das Kindeswohl nicht gefährdendes Umfeld zu bieten, dann können wir auch eine Heimat für die jungen Menschen darstellen. Der familienanaloge Lebensrahmen bietet dafür weitgehend einen guten Rahmen.

Die Grundlage für unsere Erziehungsarbeit ist die Umsetzung der Leitbildgedanken wie die **Achtung der Würde des Menschen** zu praktizieren. Das geschieht indem das Erziehungspersonal den jungen Menschen **Zuneigung, Geborgenheit** und eine **vertrauensbildende Atmosphäre** anbietet. Die **Orientierung an der Lebenswelt** und an den je eigenen Bedürfnissen des jungen Menschen sind Voraussetzungen für unser pädagogisches Handeln.

Mittelpunkt unseres pädagogischen Handlungskonzeptes ist das **lösungs- und ressourcenorientierte Arbeiten**, welches zum Repertoire systemischen Arbeitens zählt. Dies geschieht im Prozess des Lernens, der Weiterbildung und des Erfahrung Sammelns auf diesem pädagogisch-therapeutischen Gebiet. Das **Fokussieren auf das Positive**, auf die **Stärken**, und **auf bereits gelingendes Handeln** eröffnet neue Lebensperspektiven durch die **Entwicklung einer lebensbejahenden Grundhaltung**.

Die jungen Menschen sollen soweit wie möglich von fremder Hilfe unabhängig werden. Das **Lernen im Alltagshandeln** ist dabei von großer Bedeutung. Jede Tätigkeit im Heim stellt somit eine potentielle Lern- und Lehrmöglichkeit dar.

Die **geplante Erziehungstätigkeit** ist die Grundlage des Pädagogischen Handelns in unserer Einrichtung. Diese wird individuell, quasi „maßgeschneidert“ für jede zu betreuende Person in der Einrichtung aufgebaut und dokumentiert. Dadurch wird die Erziehungstätigkeit transparent, d.h. für alle Beteiligten zu jedem Zeitpunkt nachvollziehbar und als Qualitätsmerkmal messbar. Im Einzelnen sind dies folgende in der Einrichtung fest installierten Instrumente:

- **Aufnahmevereinbarung** mit der zu betreuenden Person
- Evtl. **Probewohnen**
- **Erziehungsbericht** halbjährlich zum Hilfeplangespräch
- **Zielerfassung** aus dem Hilfeplangespräch
- **Erziehungsplanung** mit Festlegung der Teilziele im pädagogischen Team
- **Übungsplan** mit vertraglichem Charakter
- **Tagesplan / Wochenzielfestlegung**
- **Verstärker und Stufenpläne**

Gewährleistet ist durch die Standards der Einrichtung

- **Dokumentation im Gruppenbuch**
- **Teamsitzung** wöchentlich mit Überprüfung der Tagespläne, Teilziele und der Zielebox
- **Gruppenleitersitzung** und **Leitungsteambesprechung**
- **Mitarbeiterkonferenz, Kollegiale Beratung**, zur „Horizontenerweiterung“, strukturiert, einmal monatlich
- **IFK, Interne Fachkonferenz** zur Fallberatung mit allen übergeordneten Diensten zur Vorbereitung der Fachkonferenzen außer Haus und zur Krisenberatung
- **Elterngespräche** in regelmäßigen Abständen



## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Grundlegend wichtig sind uns die pädagogische Fachlichkeit und das Arbeiten auf allen Ebenen mit Herz.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Funktionsbereichen bilden eine Dienstgemeinschaft. Die Teams in den Wohngruppen bestehen aus pädagogischen Fachkräften, sowie pädagogischen Praktikanten und Hauswirtschaftskräften.

In einer **reflektierenden** und **lernenden Institution** ist eine Erzieherpersönlichkeit gefragt, die bereit ist, sich neuen Herausforderungen zu stellen, mit einem Blick für das Mittragen der Verantwortung. Ebenso wichtig ist die positive Grundhaltung und Lernbereitschaft bei der prozesshaften Entwicklung des lösungs- und ressourcenorientierten Handlungsansatzes in der pädagogischen Arbeit. Regelmäßige und zielgerichtete Fortbildung und Supervision sind Bestandteile der Konzeption des Hauses. Fallbesprechungen durch kollegiale Beratung finden monatlich gruppenübergreifend statt. Interne Fachkonferenzen werden zur Fallberatung mit allen übergeordneten Diensten zur Vorbereitung der Fachkonferenzen außer Haus und zur Krisenberatung, nach Bedarf auch ad hoc, einberufen.

Die pädagogischen Teams werden in ihrer Arbeit in der Dienstgemeinschaft unterstützt durch

- Nachtdienst und Nachtbereitschaft, gruppenübergreifend
- Psychologischer Dienst
- Heilpädagogischer Dienst
- Freizeitpädagogischer Dienst
- Erziehungs- und Einrichtungsleitung

Der **psychologische Dienst** erarbeitet die zur gezielten Therapie notwendige diagnostische Abklärung. Er gibt Empfehlungen für die Teams in der Auseinandersetzung mit den Bedürfnislagen der Kinder, führt Schuleignungstests durch und berät Eltern.

Von der Mitarbeiterin im **heilpädagogischen Dienst** werden Kinder in Einzelstunden und in Kleingruppen intensiv und kontinuierlich gefördert, um Entwicklungsverzögerungen und Wahrnehmungsstörungen aufzuarbeiten. Sie gibt den Gruppenerziehern Rückmeldung über die Übungsstunde und berät diese bei der Integration von der Wahrnehmung fördernden Übungen im Gruppenalltag. Dadurch ist es gelungen, dass der heilpädagogische Denkansatz in der gesamten Einrichtung auf allen Ebenen zu einem entscheidenden Wesensmerkmal wurde.

Der **freizeitpädagogische Dienst** macht Spiel-, Bastel- und Werkangebote im Haus und Garten für jüngere Kinder und Erlebnispädagogische Angebote für Jugendliche.

## Zusammenarbeit

Zur Erziehung von Kindern und Jugendlichen bedarf es einer großen Gemeinschaft und gemeinschaftliches Handeln zum Wohl der Kinder. Bevor die Kinder zu uns kommen haben sie oftmals schon einen langen Leidensweg hinter sich. Nur in der Zusammenarbeit mit vielen Fachkräften kann es gelingen die Wunden zu heilen und einen positiven Lebensausblick mit den Kindern und Jugendlichen zu entwickeln.



### **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Eltern sind zunächst die wichtigsten Partner im Erfüllen des Erziehungsauftrags. **Familienorientierung** ist heute ein wichtiges Merkmal in unserer Einrichtung. Wir gehen flexibel und individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder und deren Familien ein.

Von der **Anleitung zur praktischen Alltagsbewältigung** über **Beratung der Eltern bei Rückführung** oder bei Krisenintervention durch unsere Psychologin sowie das Angebot regelmäßiger Elterngespräche bis hin zur Unterbringung einer Familie im Heim und deren Betreuung reicht unser Leistungsspektrum.

Um eine Rückführung des bei uns untergebrachten Kindes vorzubereiten und zu begleiten ist oft eine Kompetenzerweiterung und Stärkung der Eltern im Vorfeld wichtig. Es kann ein im Hilfeplangespräch vereinbartes Ziel sein deren Ressourcen zu wecken und diese zu stabilisieren. All dies soll dazu helfen, dass **die Eltern fähig werden selbständig und eigenverantwortlich für ihre Kinder zu sorgen.**

Bei Erziehungsschwierigkeiten bzw. Kommunikationsstörungen oder Krisenintervention können Gespräche bei unserer Psychologin oder eine anzubahnende Beratung/ Therapie bei der Erziehungsberatungsstelle Hilfe geben. Das Ziel der Rückführung der Kinder in einen stabilen Familienrahmen sollte die Befähigung der Eltern sein, diesen Rahmen zu schaffen und aufrechterhalten zu können.

Um diesen Rahmen schaffen zu können, ist manchmal eine intensivere Familienunterstützung nötig. Die soeben genannten Hilfen greifen dann nicht umfassend genug. Hierfür wurde von uns das Familiennest entwickelt, welches untenstehend näher beschrieben wird.

### **Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen**

Kooperation mit medizinischen Institutionen

- Krankengymnastikschule mit täglichen Angeboten im Haus
- Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, St. Marien- und St. Anastiftskrankenhaus
- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, St. Marien- und St. Anastiftskrankenhaus
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Pfalzinstitut Klingenmünster
- Niedergelassene Kinder- und andere Fachärzte, Therapeuten und Psychotherapeuten

### **Kooperation mit Bildungseinrichtungen**

#### **Schulen und Kindergärten**

Je nach Anforderungen besuchen die Kinder und Jugendlichen Kindergärten und Schulen. Dies sind Regel- und Förderkindergarten, Regelschulen und Sonderschulen für Lern-, Geistig- und Körperbehinderte. Nicht nur zur Krisenintervention und Erziehungsplanung bei Verhaltenstraining finden enge Absprachen statt, sondern in regelmäßigen Abständen wird der Kontakt zu den Bildungseinrichtungen gesucht, um die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen umfassend zu verfolgen, sich auszutauschen und die Erziehung gemeinsam zu gestalten.



## Zusatzmodule

Zu jedem Angebot wurden aus unterschiedlichem Bedarf heraus Zusatzmodule entwickelt. Diese werden näher in den einzelnen Leistungsbeschreibungen, welche auf unserer Homepage abrufbar sind, erläutert:

Es sind Individuell im Hilfeplan zu vereinbarende Leistungen, wie

- **Individuelles intensivpädagogisches Eltern-Coaching**  
Es handelt sich hierbei um eine Verstärkung der Interaktion zwischen Mutter und Kind, dem Ausbau der Bindungsfähigkeit der Mutter und die Umsetzung mit Reflektion. Dies geschieht in sehr engem Kontext.
- **Besondere zusätzliche sozialpädagogische Betreuung im Alltag**  
Dieses Modul kann gewählt werden bei Bedarf von intensiverer Aufsicht, engeren Kontrollen und geplanten intensiveren Gesprächsangeboten; muttersprachliche Begleitung und Aufsicht.
- **individuelle Förderung des Kindes durch externe Fachkraft**  
Besonders bei Gefährdung: Auf das jeweilige Kind zugeschnittene Hilfskonzepte zur Sicherung der Maßnahme und zur Förderung bei komplexen Zusammenhängen.
- **Individuelle Ferien- und Freizeitangebote**  
u. a. erlebnispädagogische Angebote wie tiergestützte Pädagogik mit Hunden, Reiten, Fußball, verschiedene Sportangebote in pädagogisch angeleiteten Kleingruppen
- **Besondere Elternarbeit und intensiver Einbezug der Familie**  
Zur Begleitung von Besuchskontakten und bei sehr schwierigen und komplexen Familienverhältnissen.



## Kinderheim St. Annastift - Familienanaloges Wohnen

- Vollstationär
- Alters- und geschlechtsgemischt
- Vom Neugeborenen bis zum jungen Volljährigen
- Familienähnliche Atmosphäre
- Geborgenheit erfahren
- Schutz- und Schonraum erleben
- Heilpädagogische Einzelstunden
- 7 Tage rund um die Uhr
- Kurz- bis langfristige Unterbringung

### Zielgruppe

§ 34 und § 42 SGB VIII

Kinder- und Jugendliche, die aufgrund von Verhaltens- und Beziehungsschwierigkeiten tief greifende u. schwerwiegende soziale Beeinträchtigungen aufweisen und deren Herkunftsfamilie nicht die Versorgung und / oder Erziehung leisten kann derer sie bedürfen.

### Zielsetzung

Ziel ist der Abbau bzw. die Heilung von Störungen / Traumatisierungen und Vermeidung von negativen Karrieren. Die Ressourcen der jungen Menschen sollen mobilisiert, gestärkt und gefestigt, ihre Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. Das familiäre Umfeld soll mit begleitet werden und auch eine dem jungen Menschen zuträgliche Entwicklung nehmen.

Es wird ein Schutz – und Schonraum für die Kinder und Jugendlichen gebildet. Sie sollen sich stabilisieren können und anschließend wieder in die Herkunftsfamilie zurückkehren. Falls dies nicht möglich ist, kann die Hilfe nach einer Klärungsphase in andere Formen der Fremdunterbringung übergeleitet werden, wie Pflegefamilie oder Erziehungsstelle. Jugendliche können auch im Betreuten Wohnen verselbständigt werden.

### Pädagogisches Handeln

Auf allen Ebenen ist unser Tun von **Pädagogik mit Herz** geprägt.

Besonders hervorzuheben ist die Möglichkeit eine Heimat anzubieten, welche auch die Eltern in das Leben im Haus mit einbezieht. Denn nur, wenn die Eltern sich so weit wie ihnen möglich, positiv am Erziehungsprozess ihrer Kinder beteiligen, können die Kinder unsere Angebote annehmen. Dadurch wird Ihnen die Möglichkeit geboten Förderung zu erfahren, sich auf das eigene Wachstum einzulassen und so weit als möglich „heil“ zu werden.

In den familienanalog geführten Wohngruppen leben die Kinder und Jugendlichen alters- und geschlechtsgemischt zusammen. Vom Säugling bis zum jungen Erwachsenen in der Vorbereitung zur Verselbständigungsphase. Der soziale Übungs- und Lerneffekt ist hierbei recht groß. In Gesprächen und Modelllernen können die Kinder und Jugendlichen sozial verträgliche Verhaltensmuster üben lernen. Besonders profitieren bei dem großen Altersspektrum in den Wohngruppen die zu betreuenden Kinder und Jugendlichen. Die Jugendlichen können den kleineren z.B. zeigen wie man sich sozial richtig bzw. besser verhält um mit anderen in guten Kontakt zu kommen. Und die kleineren Kinder sehen in den größeren ihre Vorbilder und fühlen sich z.B. geehrt, wenn sie in deren Zimmer mal spielen dürfen.



Es entsteht durch diese hohe Durchmischung auch eine Entspannung bei den einzelnen Altersgruppen, da nur zwei bis drei Kinder und Jugendliche einer Altersstufe dann in der Wohngruppe vertreten sind. Diese Altersgruppen können z.B. am Abend in Kleingruppen Förderung und individuelle, zeitlich abgegrenzte, intensivere Zuwendung erfahren als homogene Jugendwohngruppen.

Die Effektivität der pädagogischen Arbeit wird anhand des individuellen Erziehungsplans, den Übungs- und Tagesplänen messbar. Diese erhalten ihren Inhalt aus der Zielformulierung in der Hilfeplanfortschreibung.

### **Anzahl der Plätze**

Je 10-12 Plätze in fünf Wohngruppen

### **Lage und Ausstattung**

Die fünf Wohngruppen befinden sich im Hauptgebäude. Nach der Generalsanierung 2002 sind die räumlichen Gegebenheiten modern, funktional, freundlich und bieten optimale Gestaltungsmöglichkeiten. Jede Wohngruppe ist eine in sich abgeschlossene Wohneinheit. Standard ist, dass sich zwei Kinder oder Jugendliche ein Zimmer teilen.

### **Betreuungsumfang**

Ganzjährig, Tag und Nacht, ohne Schließzeiten.

### **Weitere Leistungen**

Siehe Leistungsbeschreibung

### **Zusammenarbeit**

Wir kooperieren mit allen am Hilfeplanprozess beteiligten und suchen tragfähige gesellschaftliche Mitglieder zum Aufbau eines Sozialen Netzes um das zu betreuende Kind und dessen Familie.



## Kinderheim St. Annastift - Schwangere / Mütter und Kind

- Vollstationär
- „Familien-Anschluss“
- Nachnähren der Mutter
- Aus hochkrisenhaften Lebenszusammenhängen kommend
- Geborgenheit erfahren
- Schutz- und Schonraum erleben
- 7 Tage rund um die Uhr betreut werden
- Elterngespräche beim Psychologischen Dienst/ Erziehungsleitung
- Eltern-Coaching
- Entwicklungsdiagnostik

### Zielgruppe

§ 19, § 34 und § 42

**Junge Mütter** mit neugeborenem Kind bzw. Kleinkind, die in der Versorgung und Erziehung ihres Kindes intensive Anleitung brauchen.

**Schwangere**, die aus hochkrisenhaften Lebenszusammenhängen kommen.

### Zielsetzung

Die Mutter soweit stabilisieren und den Rahmen zur Heilung schaffen, dass diese nach dem Aufenthalt bei uns in einer eigenen Wohnung zusammen mit ihrem Kind verantwortlich und selbständig leben kann. Schulische und berufliche Integration in die Gesellschaft.

### Pädagogisches Handeln

Wir geben Hilfestellung und Anleitung zur vollständigen Versorgung und Pflege des eigenen Kindes. Dazu gehören z.B. das Wickeln, das Baden und das Füttern des Kindes, aber auch die Nahrungszubereitung. Durch pädagogische und hauswirtschaftliche Kräfte ist die Anleitung im lebenspraktischen Bereich gegeben.

Das Angebot ist integriert in die familienanalog geführte Wohngruppe, quasi mit Familienanschluss. Dies beugt einer Vereinsamung der Mutter vor. Mutter und Kind werden in das Gruppengeschehen eingebunden und die Mutter übernimmt gruppeninterne Verpflichtungen. Der Umgang miteinander im Gruppenalltag bietet viele Möglichkeiten das Verhalten der Mutter zu beobachten und mit ihr eng zusammenzuarbeiten. Ebenso ergeben sich zwanglose Gespräche und somit Vertrautheit auf beiden Seiten. Die Betreuung des Kindes kann im vertrauten Rahmen erfolgen, wenn z.B. die Mutter noch in der Ausbildung ist und Zeit zum Lernen und zum Schul- oder Ausbildungsbesuch braucht.

Durch Modellernen in der Gruppe und gezielte Spielanleitung durch die Heilpädagogin wird ein stabiler Beziehungsaufbau der Mutter zum Kind angestrebt. Weitere Hilfselemente sind: die gesamte gruppenübergreifende Angebotspalette im Haus wie heilpädagogische Übungsstunde, Krankengymnastik für das Kind, Beschäftigungsangebote im Freizeitbereich, externe therapeutische und medizinische Hilfen.

Diese Anleitungen basieren auf einem gemeinsam erarbeiteten Plan mit Zielvorgabe im Hilfeplan, Verlaufsplanung durch Übungs- und Tagesplan und Ergebniskontrolle. Auch wird die Perspektive nach dem Heimaufenthalt schon frühzeitig thematisiert. Hinzu kommen geplante



Elterngespräche, z.B. mit den Eltern einer minderjährigen Mutter, um zu helfen solche Beziehungen wieder tragfähig zu machen.

Vor dem Vertragsabschluß zwischen der Mutter und unserer Einrichtung wird in einem Klärungsprozess der individuelle Hilfebedarf ermittelt. Das Ergebnis dient als Grundlage für den mit allen Beteiligten zu erstellenden Hilfeplan, in welchem gemeinsam das Ziel des Aufenthalts formuliert wird, die Hilfselemente beschrieben werden und der Zeitrahmen gesteckt wird. Die Maßnahme beruht auf der Freiwilligkeit der Mutter und des Kindes.

### **Anzahl der Plätze**

3 Mutter-Kind Plätze integriert in die familienanalog geführten Wohngruppen

### **Lage und Ausstattung**

Die Unterbringung erfolgt in Einzimmerappartements mit eigenem Badezimmer und Kochnische

### **Betreuungsumfang**

Ganzjährig, Tag und Nacht, rund um die Uhr.

Wöchentliche Einzelgespräche beim Psychologischen Dienst

Interaktionstraining in Einzelstunde beim Heilpädagogischen Dienst oder

Eltern-Coaching inklusive

### **Weitere Leistungen**

Siehe Leistungsbeschreibung

### **Zusammenarbeit**

Wir entlasten den Allgemeinen Sozialen Dienst durch die Unterstützung beim Aufbau eines tragfähigen Helfer-Verbundes im sozialen Netz der zu betreuenden Mutter. Z.B. Koordination der Hilfe mit Hebammen, Familienhebammen, Psychiatrie, Mehrgenerationenhaus, uvm.



## Kinderheim St. Anastift - Wohngemeinschaft für Mutter und Kind

- Vollstationär mit Teilzeitbetreuung mit „Rund um die Uhr“-Rufbereitschaft
- Mutter-Kind-Bindung fördern und stärken
- Versorgung des Kindes mit Nahrung, Pflege und Zuwendung festigen
- Erziehungskompetenz erarbeiten
- Verantwortung für sich und das Kind übernehmen lernen
- Gemeinschaft erfahren und von der Gemeinschaft profitieren
- Stärkung des Selbstwertgefühls und der sozialen Kompetenz
- Erlernen von Haushaltsorganisation und Haushaltsführung
- Eigene Lebensperspektive planen und gestalten

### Zielgruppe

Heranwachsende junge Frauen, die schwanger sind und/oder junge Müttern mit ihren Kindern  
SGB VIII § 19, § 41 SGB VIII, §§ 27 i.V. mit § 34

### Anzahl der Plätze

6 Plätze für Mütter und Kind

### Zielsetzung

Die jungen Mütter sollen befähigt werden, eigenverantwortlich für sich und ihr Kind zu sorgen und dabei ihre eigene Lebensgestaltung mit einzubeziehen.

### Pädagogisches Handeln

Die jungen Mütter bekommen Anregungen und Hilfestellungen in der Versorgung und Pflege ihres Kindes.

Durch regelmäßige Angebote wie bspw. PEKIP, Mutter – Kind – Treffen, Gesprächsabende u.ä. sollen die Mütter in ihrer Erziehungskompetenz gefördert und gestärkt werden.

Durch ein gezieltes Trainingsprogramm bekommen die jungen Menschen die Möglichkeit emotionale Kompetenz und damit das Erlernen eines erwachsenen Umgangs mit sich und der Umwelt, zu erarbeiten.

Das Erlernen von Haushaltsorganisation und Haushaltsführung wird durch alltagspraktische Tätigkeiten, unter anderem durch planen, einkaufen und kochen, sowie den eigenen Lebensbereich selbstständig in Ordnung halten, geübt.

Durch das Übernehmen der Moderation an Gruppenabenden sowie auch Verantwortung für einzelne Bereiche der Gesamtgruppe, haben die Mütter die Möglichkeit ihr Selbstwertgefühl wie auch ihre Selbstwahrnehmung bewusster zu erleben.

Das Gemeinschaftserlebnis stärkt jede Einzelne in ihren positiven Eigenschaften.

Wöchentliche Selbstreflexion mit schriftlich auszuarbeitenden Wochenzielen, lassen die jungen Mütter ihre Ressourcen entdecken und damit auch lernen gut mit sich und ihrem Kind umzugehen.

Bei zu erledigenden Aufgaben außer Haus, wie bspw. Ämtergänge, werden die jungen Menschen bei Bedarf von uns begleitet.

Der eigenen Lebensplanung der jungen Mütter soll durch die Möglichkeit des Schulbesuches oder der Berufsausbildung viel Raum gegeben werden.

### Kooperationen

Kindertagesstätte St. Sebastian



Die jungen Mütter können vor Beginn ihres Schul- oder Berufsalltages täglich die realistische Umsetzung der Kindversorgung außer Haus einüben.

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, St. Marien- und St. Anastiftskrankenhaus  
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, St. Marien- und St. Anastiftskrankenhaus

### **Netzwerk**

Durch die direkte Anbindung an das Kinderheim St. Anastift ist das vorhandene Netzwerk zu Schulen, Kindergärten, Arztpraxen, Betrieben, Vereinen und vielen Fachkräften unterschiedlicher Professionen problemlos nutzbar.

### **Lage und Ausstattung**

Im Vorgebäude des Kinderheimes St. Anastift im 1. OG. Auf einer Fläche von ca. 300 qm sind für 6 Mütter mit Kind helle Einzelzimmer vorhanden. Die räumlichen Gegebenheiten sind komplett saniert und bieten durch ihre Funktionalität optimale Gestaltungsmöglichkeiten.



## Kinderheim St. Annastift - Familiennest

- **N**euorientierung im Leben
- **E**rziehung der eigenen Kinder
- **S**äuglingspflege / Versorgung
- **T**raining für das tägliche Leben / Alltagsbewältigung

### Zielgruppe

§ 31 SGB VIII

Das Angebot ist konzipiert für Familien in sehr schwierigen Lebenssituationen; Multiproblemfamilien, in welchen die Sozialpädagogische Familienhilfe nicht ausreichend greift und die Herausnahme der Kinder aus der Familie droht.

### Zielsetzung

Die Verselbständigung in eine eigene Wohnung zusammen mit den eigenen Kindern wird angestrebt. Eine Rückführung und Reintegration von fremd untergebrachten leiblichen Kindern kann erfolgen. Ein Soziales Netz, das die Familie trägt und unterstützt, wird für die Zukunft aufgebaut.

### Pädagogisches Handeln

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist *Fachlichkeit mit Herz*. Die Maßnahme beruht grundsätzlich auf der Freiwilligkeit der einzelnen Familienmitglieder und wird in einem pädagogischen Betreuungsvertrag verbindlich gemacht. Die Bereitschaft den bisherigen Lebensraum zu verlassen und nur im Familiennest für den vereinbarten Zeitraum zu wohnen ist eine Grundvoraussetzung.

Die intensive Betreuung und Anleitung der Familien als Ganzes und die direkte Erforschung von gestörten Prozessen innerhalb des Systems Familie stehen im Mittelpunkt der Arbeit.

Das Familiennest stellt eine Form der Familienarbeit dar, durch welche eine sehr gute diagnostische Arbeit geleistet werden kann, da die familiären Beziehungen über einen langen Zeitraum unverfälscht beobachtet werden können und dabei auch alternative Verhaltensweisen geübt bzw. gefestigt werden können.

Das Pädagogische Handeln ist in drei Phasen gegliedert:

### Orientierungsphase

Ankommen und diese spezielle Wohnform (s. Lage und Ausstattung) erleben und die pädagogischen Fachkräfte kennen lernen und auf sie zu vertrauen.

### Intensivphase

Diese dient der Vertiefung unter intensiver Anleitung mit Gewichtung auf den pädagogischen Bereich und den Umgang miteinander.

Die gesamte gruppenübergreifende Angebotspalette im Haus steht als Hilfe zur Förderung zur Verfügung.



Die Familie wird intensiv unterstützend begleitet, damit die gelernten Handlungsstrategien sich innerlich festigen können, internalisiert werden. Läuft die Maßnahme gut, dann kann auch eine einwöchige Sommerfreizeit in Erwägung gezogen werden.

### **Ablösungsphase**

Der Schwerpunkt dieser Phase liegt in der Verselbständigung. Dies geschieht durch angeleitete Selbstkontrolle, jedoch mit weiter geführter und verinnerlichter Struktur.

Die Bildung und der Aufbau eines tragfähigen sozialen Netzes um die Familie ist jetzt ein das Hauptthema zusammen mit den Eltern.

Aufgabe ist auch das Suchen einer geeigneten Wohnung und die Umsetzung der Lebensperspektive, z.B. wo die Familie am besten wohnen wird, um einen Neustart ins Leben gelingend zu gestalten.

### **Nachstationär**

Sind die im Hilfeplan festgelegten Ziele weitgehend erreicht, so kann die Familie zu Hause abschließend sozialpädagogisch nach betreut werden.

### **Anzahl der Plätze**

Maximal fünf Kinder und zwei Erwachsene im Familiennest St. Hedwig und sieben Plätze gesamt im Familiennest St. Don Bosco.

### **Lage und Ausstattung**

Zwei separate Wohneinheiten mit großem Wohnraum, Küche, Bad und mehreren Kinderzimmern und einem Elternschlafzimmer im Gebäude der familienanalog geführten Wohngruppen. Die intensivpädagogische Begleitung ist möglich durch das in der Wohnung liegende Büro der Pädagogen.

### **Betreuungsumfang**

Im pädagogischen Team arbeiten vier Teilzeitkräfte. Eine sozialpädagogische Fachkraft betreut den Gesamtrahmen.

Einzelgespräche beim Psychologischen Dienst und entwicklungsdiagnostische Abklärung bei den Kindern sowie bei Bedarf alle anderen gruppenübergreifenden Angebote stehen zur Verfügung.

### **Weitere Leistungen**

Siehe Leistungsbeschreibung

### **Zusammenarbeit**

Wir sehen unsere Aufgabe in der Entlastung den Allgemeinen Sozialen Dienst durch die Unterstützung beim Aufbau eines tragfähigen Helfer-Verbundes im sozialen Netz der zu betreuenden Familie. Das beinhaltet die Kooperation mit allen nötigen und geeigneten Helfern und das Finden von individuellen Ansätzen für die Familie.



## Kinderheim St. Annastift - Betreutes Einzelwohnen / ambulante Nachbetreuung

- Verselbständigung durch Selbstverantwortung
- Unterstützende Begleitung mit Controlling
- Alltagsstruktur ist bereits vorhanden
- Berufs- und Lebensperspektive bereits gegeben
- Ansprechpartner sein und manchmal auch Familienersatz

### **Zielgruppe**

Erziehungshilfe nach § 34 KJHG und Hilfe für junge Volljährige § 41 KJHG und anschließend §30 SGB VIII

Im Rahmen der Hilfe zur Erziehung lebt ein Heranwachsender / eine Heranwachsende für eine im Hilfeplan vereinbarte Zeit in einer eigenen abgeschlossenen Wohnung außerhalb des Kinderheimes

### **Zielsetzung**

Die Verselbständigung eines jungen Menschen in eine eigene Wohnung nach dem stationären Aufenthalt in unserer Einrichtung. Die zu betreuende Person soll möglichst befähigt werden ein die Gesellschaft mit tragender Mensch zu werden.

### **Pädagogisches Handeln**

Stationäre Erziehungshilfe soll die Entwicklung des jungen Menschen durch eine Verbindung von strukturiertem Alltag, pädagogischer Arbeit und gegebenenfalls therapeutischen Angeboten auf der Grundlage eines mit dem öffentlichen Träger erarbeiteten Hilfeplans fördern. Dies geschieht bis zur gänzlichen Verselbständigung.

Folgende Ziele werden angestrebt:

- Strukturierung des Alltags
- Mobilisierung und Entfaltung der Ressourcen des jungen Menschen, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Entwicklung von Lebens- und Zukunftsperspektiven
- Hinführung zur eigenverantwortlichen Lebensführung
- Förderung des familiären Umfeldes
- Erhalt und Entwicklung wichtiger und förderlicher Beziehungen außerhalb der Familie und Einrichtung
- Schulische und berufliche Integration, soziale Integration in die Gesellschaft

### **Anzahl der Plätze**

Nicht begrenzt

### **Betreuungsumfang**

Im Hilfeplan individuell vereinbart

### **Weitere Leistungen**

Siehe Leistungsbeschreibung



### **Zusammenarbeit**

Wir entlasten den Allgemeinen Sozialen Dienst durch die Unterstützung beim Aufbau eines tragfähigen Helfer-Verbundes im sozialen Netz der zu betreuenden Person.

Auf unserer Homepage [www.st-annastift-lu.de](http://www.st-annastift-lu.de) finden Sie

- diese Konzeption
- das Leitbild
- die ausführlichen Leistungsbeschreibungen, worin unsere Angebote näher mit Grundleistungen, Rahmenleistungen und Zusatzmodulen beschrieben werden

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.